

Heyse, Paul: Andere Zeiten (1872)

- 1 In einem alten Buch fand ich beschrieben,
- 2 Wie's fürstlich hohe Herrn und edle Damen
- 3 Vor Zeiten hier an der Riviera trieben.

- 4 Historien, bunt und wild, mit wundersamen
- 5 Kriegsläuffen, Mordgeschichten, und in ihnen
- 6 Stets klangvoll hocherlauchte welsche Namen,

- 7 Visconti und Gonzaga, Ghibellinen
- 8 Und Guelfen, die die kleinen Städte zwangen,
- 9 Abwechselnd dem und jenem Herrn zu dienen.

- 10 Fast siebenhundert Jahre sind vergangen,
- 11 Seit Donna Margherita nach Gardone
- 12 Mit ihrem Fra Dolcino durchgegangen,

- 13 Dem Albigensermönch, da nach Sermione
- 14 Sich seine Glaubensbrüder hingeflüchtet,
- 15 Bis sich aufs Haupt gesetzt die Herrscherkrone

- 16 Mastino della Scala, der errichtet
- 17 Das mächtige Kastell, so fest und groß,
- 18 Daß es so bald kein Sturm der Zeit vernichtet.

- 19 Beatrix della Scala, Bernabò's
- 20 Gemahl, erhielt von ihm als Morgengabe
- 21 Die reiche Flur Maderno's und Salò's.

- 22 Und sie verfügte: nicht zu herrschen habe
- 23 Ob der Riviera, wie bisher, Maderno;
- 24 Sich beugen sollt's des Nachbarn Richterstabe.

- 25 Darob ein Kampf entbrannt' um das

26 Höchst blutig, und die Küste, die bisher
27 Ein Paradies war, wurde zum Inferno;

28 Und wie im Lauf des Cinquecento dies
29 Umstrittene Gebiet, das vielbegehrte,
30 Der Meeresbraut Vasallenpflicht erwies,

31 Dann an Verona kam und wieder kehrte
32 Unter des Dogen Schutz und heftig dort
33 Sich gegen Brescia's Oberhoheit wehrte.

34 So wallt' und wogt' im Zeitenstrome fort
35 Kampf, Eifersucht und Unheil, bis am Ende
36 Die Wut gelinder ward. Am selben Ort,

37 Wo einst gelodert wilde Kriegesbrände,
38 Schien brennende Genußsucht nur zu walten,
39 Gelenkt vom Szepter weißer Frauenhände.

40 Ein Bankettieren, Tanzen, Festhalten,
41 In goldenen Karossen Tag und Nacht
42 Lustfahrten, daß die Ufer wiederhallten.

43 In allen Schlössern zügellose Pracht,
44 Ein Lotterleben, stets frivol und heiter,
45 Bis ihm die strenge Zeit ein Ende macht.

46 Dann Bonaparte's sieggewohnte Streiter,
47 Dann Garibaldi's heldenhafter Zug,
48 Der Tag von San Martino – und so weiter!

49 Mich dünkt fürwahr, an diesem sei's genug
50 Zum Zeugnis, daß der Boden, den wir treten,
51 Die Spur schon größerer Geschicke trug.

52 Heut geht's in der Riviera kleinen Städten

53 So still zu, wie die Luft an dieser Küste
54 In allen Vignen rings und Oliveten.

55 Nichts, was an alte Zeit dich mahnen müßte.
56 Statt glatter welscher rauhe deutsche Namen,
57 Anstatt der Chronik eine Fremdenliste.

58 Hüstelnde alte Herrn, nervöse Damen,
59 Vorsorglich dicht sich hüllend in den Pelz,
60 Da sie in einen »Winterkurort« kamen.

61 Zu ringen um die Herrschaft – heute fällt's
62 Maderno und Salò nicht ein. Es machen
63 Den Rang sich streitig höchstens die Hôtels.

64 Nicht in Maderno's »Palazzino« krachen
65 Champagnersalven, keine Lauten klingen,
66 Kein Tanz, kein Spiel, noch andre schöne Sachen.

67 Und statt der Ritter, die aufs Roß sich schwingen
68 Mit holden Frau'n, aus Furcht, sich zu entadeln,
69 Wenn sie gutbürgerlich zu Fuße gingen,

70 Sieht du die feine Welt – vorüberraadeln.

(Textopus: Andere Zeiten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63829>)